



**1. Oktober 2009**

## **NICHT STUMM STERBEN – LAUT LEBEN**

Heute sterben in Deutschland mehr als 49 Frauen an Brustkrebs. So war es gestern und vorgestern, so wird es morgen und übermorgen sein - Tag für Tag, Jahr für Jahr fallen 18.000 Frauen diesem Frauenkiller zum Opfer.

Für jede Frau, die heute gestorben ist, brennt ein Licht – überall in Deutschland. Eine Kerze brennt für Regine Hildebrandt, die 2001 als Schirmfrau die Aktion Lucia mit auf den Weg gebracht hat und nur acht Wochen später ihren tapferen Kampf gegen den Brustkrebs verlor.

Der Oktober ist weltweit der Aktionsmonat gegen Brustkrebs. In Deutschland finden eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen statt.

Mit einem gemeinsamen Start wollen wir auf den Aktionsmonat aufmerksam machen.

Lucia heißt Lichtträgerin, und der Name unserer Aktion Lucia steht für das brennende Anliegen, das bundesweit Brustkrebsinitiativen, Selbsthilfegruppen, Landfrauen, Kirchenfrauen, Gewerkschaftsfrauen, Parteifrauen und Einzelkämpferinnen verbindet.

Ihr gemeinsames Ziel heißt:

**Mehr Licht ins Thema "Brustkrebs in Deutschland"!**

Die Defizite der deutschen Brustkrebsmedizin müssen beleuchtet, erkannt und verändert werden. Deshalb fordern wir:

**MEHR LICHT** in die Betrübnis der Früherkennung

Das Mammographie-Screening läuft inzwischen. Frauen zwischen 50 und 69 Jahren haben alle zwei Jahre Anspruch auf eine qualitativ hochwertige, doppelbefundete Untersuchung. Aber was ist mit den Frauen unter 50 und ab 70 Jahren? Und was ist mit den Frauen zwischen den Untersuchungen? Hier fordern wir hohe EU-Qualität für alle Frauen.

**MEHR LICHT** in den Dschungel der Krebsregister

Wir brauchen zuverlässige Zahlen. Das Robert-Koch-Institut mit der „Dachdokumentation Krebs“ wertet Daten bundesweit aus. Am 29. Mai 2009 beschloss der Bundestag das Bundeskrebsregisterdatengesetz, das die „Dachdokumentation Krebs“ stärkt und formell den klinischen Krebsregistern eine offizielle Rolle in der Krebsregistrierung zuweist. Die bundesweite Datenerfassung zu (Brust-)Krebs und einheitliche bevölkerungsbezogenen Krebsregister, müssen zu Ursachenforschung und Qualitätssicherung von Früherkennung (Mammographie-Screening) und Therapie verwendet werden. Es ist notwendig, dass die

Daten in ganz Deutschland erfasst werden und bundesweit, bestmöglich europaweit, verglichen werden können.

### **MEHR LICHT in die Brustzentren**

Wir haben inzwischen in Deutschland eine große Verwirrung, wenn es um Brustzentren geht: Noch immer können sich Kliniken einfach zum Brustzentrum ernennen, ohne irgend einen Qualitätsnachweis erbringen zu müssen. Daneben gibt es die so genannte DMP-Brustzentren der Krankenkassen, deren Qualität in den einzelnen Bundesländern extrem schwankt und die mancherorts ohne externe Prüfung „geadelt“ werden. Die Dritten im Bunde sind die Einrichtungen, die nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft und Gesellschaft für Senologie zertifiziert sind. Deren Messlatte bleibt jedoch noch immer deutlich hinter den Qualitätsanforderungen der EUSOMA (European Society of Mastology) zurück. Wir werden deshalb nicht müde zu fordern, dass deutsche Brustzentren deren hohen Qualitätsstandard künftig erreichen müssen.

### **MEHR LICHT in die Lücken der Versorgungskette**

Wir brauchen ein verlässliches Team an ÄrztInnen, in dem Jede und Jeder in seinem Fach (Gynäkologie, Radiologie, Pathologie, Strahlentherapie, Onkologie) ein/e Brustkrebsexperte/in ist und gleichzeitig ein Mensch, der auch in der Lage ist, vernetzt (interdisziplinär) zu arbeiten. Alle an der Entdeckung und Behandlung beteiligten medizinischen Fachrichtungen müssen lernen, dass die Kompetenz aller ÄrztInnen und die Bedeutung eines jeden Fachgebietes gleich groß sind. Eitelkeiten einzelner Ärzte oder ganzer Fachgebiete, die eine notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit verhindern, kosten Frauen das Leben. Auch müssen neue Strukturen geschaffen werden, um die (Kommunikations-) Lücken zwischen der stationären und ambulanten Versorgung zu schließen.

### **MEHR LICHT in das Ränkespiel der Macht**

Wir müssen mitreden und mitentscheiden. Die Interessenkonflikte und Machtkämpfe zwischen Politik, ÄrztInnenschaft, Krankenkassen und Pharmaindustrie dürfen nicht länger auf dem Rücken der BürgerInnen und PatientInnen ausgetragen werden. Um dies zu verhindern, muss gesetzlich garantiert werden, dass künftig in allen Entscheidungsgremien des Gesundheitswesens PatientInnen-Initiativen gleichberechtigt vertreten sind.

### **Endlich eine Einheitliche Nummer zur (Brust-)Krebsinformation:**

(kostenlos)

0800 420 3040

## **Den Akteurinnen und Akteuren**

## **im Gesundheitswesen möge ein Licht aufgehen!**

Ev. Familien-Bildungsstätte, Ev. Dekanatsfrauenausschuss, Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. - Offenbach, CDU-Frauen Union, Kath. Dekanatsfrauen